

Verwickelt und vernetzt

WÜRZBURG

Galeristin Ilka Klose hat zwei Künstler zusammengebracht, die sich zwar nicht kannten, aber dennoch interessante Berührungspunkte in ihrem künstlerischen Schaffen haben. Unter dem Titel „Wicklungen“ präsentieren Christian Ecker (Österreich) und Pascal Seiler (Schweiz) eine Werkschau in der Würzburg-Heidingsfelder Galerie Ilka Klose (Leitengraben 3) mit Arbeiten aus den vergangenen drei Jahren.

In der überaus eindrucksvollen Kombination der beiden Künstler geht es – wie der Titel schon verrät – um „Wicklungen“ verschiedener Art. Pascal Seiler bearbeitet diese Thematik vornehmlich mit den Mitteln der Malerei. Das Endprodukt sind komplizierte grafische Gewebe, die mit einer schwingenden Plastizität hervortreten.

Christian Ecker geht den umgekehrten Weg. Seine Objektarbeiten sind von vornherein plastisch, da er Seile aus verschiedenen Materialien in Verbindung mit gedeckten Farben verarbeitet. Die linear-grafi-

sche Wirkung ergibt sich daraus zwangsläufig. Seine gemalten Arbeiten haben das Telefonkabel als Hauptakteur.

Pascal Seiler baut seine magisch-schwingenden Arbeiten auf ein realitätsbezogenes Bild auf. Auf dieses wird ein Gewebemuster aus gemalten, unterschiedlich farbigen Fäden gelegt, so daß das Untergrundbild zwar noch hindurchscheint, sich aber dem Betrachter je nach Raster erst an einem bestimmten Standpunkt eröffnet.

Seiler betritt damit einen Weg zwischen Realität und Fiktion, läßt den Betrachter die existentielle Frage nach dem „Woher“ und „Wohin“ stellen. Die Überlagerung von Realität und Fiktion wird besonders an den Arbeiten deutlich, in denen Spiegel, Spiegelfolie oder ähnliches verwendet werden und der Betrachter zum Teil des Bildes wird.

Christian Ecker ist dagegen bei weitem nicht so aufgeräumt wie Pascal Seiler. Er wickelt, verwickelt, verwirrt, entwirrt, vernetzt, verkabelt, egal, ob in seinen Objektarbeiten oder bei seinen Telefon-

kabelstudien. Die Tätigkeit steht als Sinnbild für die Verbindungen von Menschen, Handlungen, Objekten, als Symbol für die Endlichkeit und Unendlichkeit der Dinge. Ist das Seil durchbrochen, ist die Kommunikation gestört. Manche Seile haben Unregelmäßigkeiten und bilden ein neues Gewebenetz, das ebenfalls ein Davor, ein Dahinter und ein Dazwischen zuläßt.

Beide Künstler schaffen mit ihren Ausdrucksmitteln eine Plattform für Gedankenspiele, zum Nachdenken, zum Spaß haben. Beide Künstler vereinen dynamische Bewegung mit linearer Kraft, erheben die Linie zum gestalterischen Mittel. Aber beide haben für sich ihre eigene künstlerische Sprache und ihre eigenen Inhalte gefunden, die sich auf alle Fälle lohnen, gesehen und entdeckt zu werden.

Die Ausstellung ist bis zum 18. Juni jeweils Montag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung. ☎ (0931) 784 1630, zu sehen.

Jeanne E. Rehnig